

leben  
findet  
innen  
stadt .de

Auftaktveranstaltung zum Modellprojekt

am 15.02.2006, 10:00 Uhr,

in der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Neue Impulse für die Stadterneuerung durch öffentlich-private Kooperationen

Staatssekretär Georg Schmid

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Veranstalter

Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Neue Impulse für die Stadterneuerung durch öffentlich-private Kooperationen  
Staatssekretär Georg Schmid, Bayerisches Staatsministerium des Innern

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herrn Abgeordnete,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Herren Oberbürgermeister und  
Bürgermeister  
sehr geehrte Damen und Herren,

I. Einleitende Worte

Einleitende Worte

Ich freue mich sehr, heute anlässlich der Auftaktveranstaltung zum neuen Modellprojekt der Städtebauförderung zu Ihnen sprechen zu dürfen. Besonders begrüße ich natürlich die Vertreter der 10 ausgewählten Modellprojekte. Sie stehen heute im Mittelpunkt des Interesses und werden Ihre Projekte vorstellen.

Das Motto des Modellvorhabens ‚Leben findet Innenstadt – öffentlich-private Kooperationen zur Standortentwicklung‘ ist zugleich Programm:

- Die Innenstädte und Ortszentren stehen im Focus unserer gemeinsamen Bemühungen;
- innerstädtisches Leben bedeutet Urbanität, Vielfalt und Nutzungsmischung;
- die Kooperation ist eine strategische Allianz zwischen den öffentlichen und privaten Akteuren und
- bei der Standortentwicklung geht es um eine systematische Aufwertungsstrategie, mit der die Qualität und der Wert eines innerörtlichen Quartiers erhalten werden soll.

## II. Gemeinsame Verantwortung für die Innenstädte und Ortszentren

Innenstädte und Ortszentren Unsere Innenstädte und Ortszentren sind seit jeher Mittelpunkte des wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Geschehens. Immer wieder waren sie starken Veränderungen ausgesetzt. Diese Veränderungen beeinflussten zwar ihr Erscheinungsbild erheblich; die Funktion der Zentren ging jedoch nicht verloren. Die hohe stadtgestalterische Qualität, die noch vorhandene Nutzungsvielfalt und das eigenständige Profil sind Pfunde, mit denen die bayerischen Zentren nach wie vor wuchern können. Um den Erhalt der Funktionsvielfalt müssen wir uns jedoch verstärkt bemühen.

Lebensqualität in Zentren Mit Stadtidentität und Lebensqualität in unseren Zentren verbinden wir attraktive Einkaufs-, Dienstleistungs- und Kulturangebote, wir denken an das reiche historische und kulturelle Erbe und an lebendige Feste und Veranstaltungen. Auch die Bürgerinnen und Bürger, die dort wohnen und arbeiten, prägen maßgeblich das Quartier.

Diese Lebensqualität in den Zentren wollen wir erhalten. Die Bayerische Staatsregierung setzt deshalb dort einen Schwerpunkt der Städtebaupolitik und Städtebauförderpolitik.

Städtebauförderung Mit der Städtebauförderung haben wir gemeinsam mit den Städten und Gemeinden viel erreicht. Angesichts der Veränderungen bei den wirtschaftlichen und demographischen Rahmenbedingungen besteht jedoch ein deutlicher Handlungsbedarf. Dies zeigen auch die für das

Modellvorhaben eingereichten Bewerbungen und die dort aufgezeigten Problemlagen und Aufgabenstellungen.

Innenstadtentwicklung

Innenstadtentwicklung ist nicht alleine Aufgabe der öffentlichen Hand. Öffentliche Planungen geben den Rahmen; öffentliche Investitionen setzen Impulse und schaffen die infrastrukturelle Basis. Zu einem lebendigen Wirtschafts- und Wohnstandort tragen jedoch vor allem private Investitionen und Aktivitäten bei. Und damit komme ich zu den Zielen des Modellvorhabens.

### III. Ziele des Modellvorhabens

gemeinsame Verantwortung

Anknüpfungspunkt für das Modellvorhaben ‚Leben findet Innenstadt‘ ist die Einschätzung, dass eine gemeinsame Verantwortung für das Stadtzentrum besteht, weil wir auch ein gemeinsames Interesse daran haben, dass sich die Innenstadt

- nachhaltig,
- wirtschaftlich tragfähig und
- sozial ausgewogen

entwickelt. Das jeweilige Profil muss von den Verantwortlichen vor Ort selbstverständlich im Einzelfall noch näher definiert und konkretisiert werden.

Die Modellgemeinden haben in ihren Bewerbungen bereits die Ziele für ihr Projektgebiet formuliert. Sie – als die Verantwortlichen vor Ort – haben also bereits einen wichtigen Schritt zur Profilierung Ihres Gebiets getan. Die Aufgabe für die nächsten zwei Jahre ist es, die Aufwertungsziele umzusetzen und mit Leben zu erfüllen.

Die Chancen für eine Aufwertung liegen zum einen in einer gemeinsamen Strategie für den Standort. Zum anderen liegen sie in einem neuen Qualitätsbewusstsein, mit dem bestehende Defizite behoben werden sollen und mit dem das Profil geschärft wird. Dabei können wir auf Erfahrungen und Strategien der Stadterneuerung und der Städtebauförderung zurückgreifen und diese weiter entwickeln. Lassen Sie mich dazu zwei Beispiele nennen:

- Die Strategie der Bündelung: Hierbei wird unter einem gemeinsamen Oberziel eine Vielzahl von Einzelaktivitäten gebündelt und koordiniert. Für diese Managementaufgabe bedarf es verlässlicher Konzepte, die den Rahmen und auch den Qualitätsstandard für die Einzelprojekte vorgeben und die eine verlässliche Grundlage für Investitionen bieten.
- Die Strategie der Nachhaltigkeit: Bei Aufwertungsmaßnahmen setzen wir auf eine strukturelle Verbesserung und damit - über kurzfristige Belebungen, Events und Verschönerungsmaßnahmen hinaus - auf eine mittel- und langfristige Stabilisierung des Gebiets.

#### IV. Öffentlich-private Kooperationen für die Innenstädte

#### Kooperation

Ich hatte vorhin von gemeinsamer Verantwortung gesprochen. Damit komme ich zu dem Kernelement der neuen Initiative – die Kooperation.

Die breite Resonanz auf die Auslobung des Modellvorhabens unterstreicht die hohe Bereitschaft von Gewerbetreibenden und Unternehmen, von Grundstücks- und Immobilieneigentümern und seitens der Bürgerschaft, sich gemeinsam mit ihrer Kommune für einen innerstädtischen Standort zu engagieren. Der Grad der Mitwirkungsbereitschaft war ein besonders wichtiges Kriterium bei der Auswahl der 10 Modellprojekte.

freiwillige Mitwirkung ohne  
Zwangsabgabe

Die Optimierung von Kooperationsprozessen in Innenstädten ist bundesweit ein wichtiges Thema. Unter den verschiedenen aktuell diskutierten Ansätzen setzt Bayern auf das Modell der freiwilligen Mitwirkung ohne Zwangsabgabe, so wie dies beispielsweise Hamburg vorsieht. Unser Modellvorhaben findet bundesweit Beachtung, wir stehen daher gemeinsam mit Ihnen durchaus im Focus der Fachwelt.

Wichtige fachliche Anstöße zum Thema Kooperation kommen beispielsweise auch aus der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt und dem dort programmatisch verankerten Erfordernis des integrierten Handlungskonzepts. Zwei Modellgemeinden - Erlangen und Langquaid - arbeiten im Rahmen der „Sozialen Stadt“ an ihrer Innenstadt- bzw. Ortskernentwicklung und haben beim integrierten Handlungsansatz bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Notwendig für eine erfolgreiche Innenstadtentwicklung ist also eine fachübergreifende Herangehensweise, insbesondere von Städtebau und Wirtschaft. Weiteres Erfolgskriterium ist eine effiziente Arbeits- und Projektorganisation.

Projektmanagement	<p>Das Projektmanagement nimmt daher eine zentrale und verantwortungsvolle Rolle ein. Seine Aufgabe ist es,</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- die zielgerichtete Zusammenarbeit zu organisieren,</li><li>- die unterschiedlichen Interessen zusammen zu führen und</li><li>- Hilfestellung bei der Durchführung von Umsetzungsmaßnahmen zu geben.</li></ul>
Transparenz	<p>Öffentlich-private Kooperationen in der Stadterneuerung sind wichtige Elemente einer modernen Bürgergesellschaft. Da sie weder die Gestaltungskraft und die Verantwortlichkeit der gewählten politischen Gremien noch die Bürgerbeteiligung bei Planungsverfahren einschränken sollen, sind für die gewünschte Eigenverantwortung und Selbststeuerung transparente Arbeits- und Entscheidungsstrukturen notwendig. Auch hierzu wollen wir im Rahmen des Modellvorhabens Erfahrungen sammeln.</p>
landesweites Netzwerk	<p>Über die Kooperationen vor Ort hinaus benötigen wir landesweit ein Netzwerk für unsere Innenstädte und Ortszentren, um das Bewusstsein für deren Wert zu schärfen. Ich freue mich daher besonders, dass 12 Verbände und Institutionen die Initiative ‚Leben findet Innenstadt‘ unterstützen. Dieses Netzwerk von Kommunen, Wirtschaft und Fachinstitutionen bietet ein Bündel an Fachwissen. Sie sind wichtige Multiplikatoren und haben in der Vorbereitungsphase wichtige Anstöße gegeben. Besonders das umfassende und große Engagement der sechs Wirtschaftsverbände zeigt, dass der Wirtschaftsstandort Innenstadt hohe Aufmerksamkeit findet.</p>

## V. Zusammenfassung

### Schlussworte

Lassen Sie mich zusammenfassen: Mit diesem Modellprojekt setzen wir gemeinsam mit Ihnen auf den Standort Innenstadt. Wir setzen gleichzeitig

- auf Eigenverantwortung – denn nur klagen und jammern nützt nichts;
- auf Qualitätsbewusstsein – denn Mittelmäßigkeit und Standardangebote haben keine Zukunft, und
- auf Zusammenarbeit – gemeinsam lässt sich mehr erreichen.

Der Standort Innenstadt hat ein Potential, dass es zu nutzen gilt. Sie gehen nun mit uns, dem begleitenden Projektteam und den Kooperationspartnern, neue Wege. Viel Arbeit liegt vor Ihnen. Ein Modellvorhaben ist ein lernendes Projekt, bei dem es sicherlich manche Hürde zu überwinden gilt. Ich wünsche den Modellprojekten viel Erfolg und den Verantwortlichen und Mitstreitern gute Ideen und viel Tatkraft.

### Übergabe der Start-Koffer

Acht der Kooperationspartner haben es durch ein Sponsoring ermöglicht, dass wir die zehn Projektmanager mit einem ‚Start- Koffer‘ ausstatten können. In diesem Koffer finden Sie Nützliches, um das Motto ‚Leben findet Innenstadt‘ in Ihren Projektgebieten Bürgern, Besuchern und Kunden vermitteln zu können. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg damit.